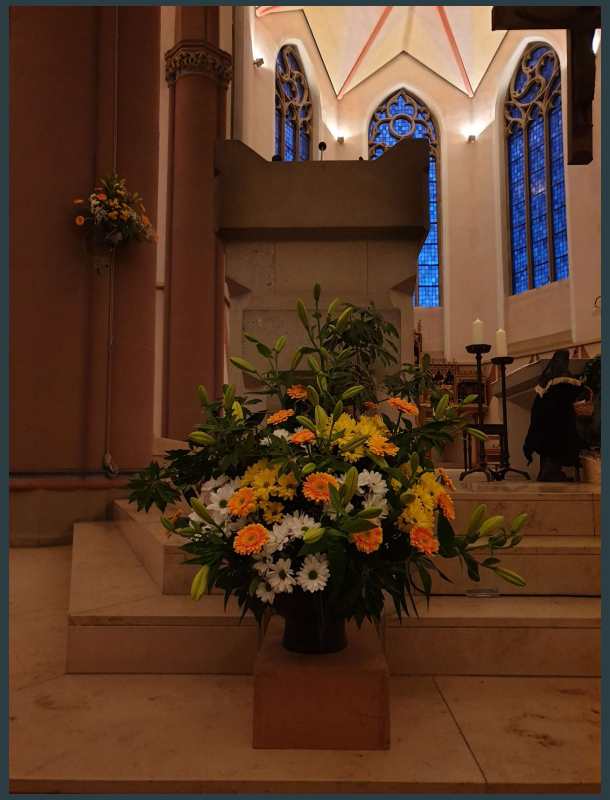
Ostersonntag 2021

Aufstehen.
Es fällt mir ungemein schwer aufzustehen,
wenn ich irgendwo gefallen bin.
Und ich falle oft:
Ein falsches Wort,
ein fehlendes Wort,
und schon wirft es mich zu Boden.
So schnell geht das.
So schnell verliere ich den Boden unter den Füßen.
Es schmerzt jedes Mal, wenn ich falle,
manchmal mehr, manchmal weniger.
Aber stets tut es weh, dass ausgerechnet ich es bin,
der/die fällt.
Und stets tut es weh, dass ausgerechnet ich
so viel Kraft brauche,
wieder aufzustehen.
Deshalb bleibe ich manchmal lieber liegen
und mache mich ganz klein.
Ich drücke mich gerne vor dem Aufstehen.



Einmal hat es einen gegeben,
der hat sich nicht vor dem Ausstehen gedrückt.
Der hat sich aus Liebe nicht davor gedrückt.

Einmal hat es einen gegeben, der ist aufgestanden,
immer wieder,
bis er endgültig am Boden lag.

Sein Aufstehen wurde als Aufstand verurteilt.

Einmal hat es einen gegeben, der ist gestorben,
weil er immer wieder aufgestanden ist
und andere aufgestellt hat.

Einmal hat es einen gegeben, der ist auferstanden.

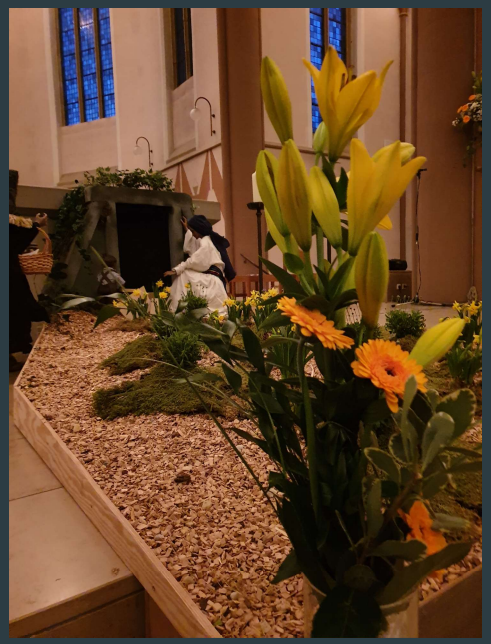
Einmal hat es einen gegeben, der hat uns gezeigt,
was Aufstand ist.
Er hat uns gezeigt, wie ein Lebensweg aussehen kann.
Er hat uns gezeigt, dass es weitergeht.
Er hat uns gezeigt, wie groß seine Sache ist:
Das Ausstehen und Aufbrechen zu neuem Leben.

Er hat uns nicht gezeigt, wie es geht,
aber er hat uns gezeigt, dass es geht.

Wenn ich jetzt falle, und ich falle oft,
sobald ich aufstehe, falle ich,
und ich werde auch in Zukunft oft fallen,
bis auch ich endgültig fallen werde,
wenn ich also jetzt falle,
dann kann ich mich nicht länger
vor dem Ausstehen drücken,
denn ich kann aufstehen,
nicht, weil ich nicht mehr liegen bleiben will,
nicht, weil der Boden zu hart ist,
nicht, weil es einen besseren Eindruck macht,
ich kann aufstehen,
weil einer vor mir immer wieder gefallen ist,
endgültig gefallen ist,
aber endgültig aufgestanden – auferstanden – ist.

Ich kann aufstehen,
weil er aus Liebe gefallen ist,
weil er für das Leben gefallen ist,
weil er für uns gefallen ist.
Er lässt uns nicht allein, weil er mit uns fällt
und mit uns aufsteht – aufersteht – immer wieder,
schon vor dem Tod.

(Text nach Manfred Kulla / Beat Niederberger)



Gott, lass mich dein Engel sein und in alle
Welt hinaustrompeten:
Aus allen Gräbern – hinaus!
In alle Höhen – hinauf!
In alles Leben – hinein!
Aus allem Tod – Hinfort!
Und lass mich selbst ein lebendiger Mensch
sein.

(Anton Rotzetter)